

Allgemein

Der NABU Langenhagen bedankt sich für die Einladung zur Abgabe einer Stellungnahme zum Entwurf des Abfallwirtschaftskonzeptes der Region Hannover 2005 – 2009.

Wir begrüßen es, dass die stetige Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes sowie die Schonung der Ressourcen und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen in den Unternehmenszielen des aha fixiert sind.

Zu einzelnen Punkten des Abfallwirtschaftskonzeptes möchten wir wie folgt Stellung nehmen, bzw. weitere Anregungen geben:

Information der Öffentlichkeit

Der aha hat bereits begonnen, Schulen und Kindergärten mit Informationsmaterial zu versorgen bzw. über Wettbewerbe o. ä. mit Methoden der Abfallvermeidung und Recycling vertraut zu machen. Diese Aktivitäten müssen unbedingt fortgeführt und erweitert werden. Trotz Reduzierung des Förderanteils zur Abfallberatung durch das DSD erscheint uns die Möglichkeit besonders wichtig, dass Abfallberater Schulen und Kindergärten aufsuchen können.

Wie im Konzept ausgeführt, ist die Abfallentsorgung bzw. –trennung bei kleineren und mittleren Betrieben oft noch verbesserungsfähig. Hier sollte der aha weitere Betreuer einstellen bzw. Mitarbeiter entsprechend ausbilden, um mit den Unternehmen geeignete Abfallentsorgungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen, z. B. auch durch die gemeinsame Nutzung von Sammelcontainern (für Altpapier, Glas, Verpackung, ggf. Schrott u. a.) bei mehreren, benachbarten Unternehmen oder für gesamte Gewerbegebiete.

Die Werbekampagne der ehemaligen Abfallentsorgungsgesellschaft des Landkreises Hannover (Fa. Herbst-Werbung) ist fortzuführen. Die Ameise war ein Sympathieträger und hatte außerdem Wiedererkennungswert.

Der jährlich verteilte Entsorgungsplaner ist entsprechend zu gestalten (vor allem ist an eine freundlichere Farbwahl zu denken).

Das geplante Newsletter ist nicht nur für Politik und Kommunen herauszugeben. Verbände oder interessierte Bürgerinnen und Bürger sollten es ebenfalls erhalten können.

Die Natur- und Umweltschutzverbände (bzw. –gruppen) der Region sind als Multiplikatoren in einen Informationsverteiler aufzunehmen. Sie erhalten alle Informationsmaterialien kostenlos für ihre Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem sind Vereine und Verbände bei Abfallsammelaktionen aktiv zu unterstützen, beispielsweise durch kostenlose Bereitstellung von Containern zur Aufnahme des gesammelten Abfalls sowie durch Vergabe von Informationsmaterial für Aktionen oder durch Besuch eines Abfallberaters bei Aktionen.

Bio-Abfall

Die begonnenen Aktivitäten zur Sammlung und Kompostierung (sowie Vermarktung) von Bio-Abfall sind unbedingt fortzuführen bzw. zu erweitern. In einer Werbekampagne ist insbesondere auf das RAL-Gütesiegel und die damit verbundene Qualitätsgarantie des Kompostes hinzuweisen. Direktvertrieb und Vertrieb über OBI-Märkte ist nicht ausreichend. Hier sind verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, um möglichst viele Betriebe zum Absatz des Kompostes zu bewegen. Dabei ist beim Direktvertrieb und Absatz über den Einzelhandel auch die Möglichkeit zum Erwerb kleinerer Mengen zu schaffen (10 l, 20 l, 30 l usw.). Die Verpackung ist mit dem Werbeträger zu versehen (Wiedererkennungseffekt, s. o. Öffentlichkeitsarbeit). Durch geringere Transportkosten kann der Kompost günstiger als vergleichbare Humuserden sein. Über den Preis und eine gezielte Werbekampagne (warum sind torfhaltige Produkte schlecht für die Umwelt?) ist die Akzeptanz des Produktes zu erhöhen (Verzicht auf torfhaltige Erden leistet einen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz).

Weitere Bio-Sammelstellen sind einzurichten, falls dem keine rechtlichen Bedenken entgegen stehen (Immissionsschutz). Insbesondere ist der Versuch zur Einführung von Bio-Tonnen für Mehrfamilienhäuser in der Region Hannover kurzfristig zu beginnen.

Sammelcontainer

Die Anzahl der Sammelplätze für Altglas und Altpapier ist über die vorgesehene Neuausweisung von 40 Stück hinaus noch weiter zu erhöhen. Hier ist insbesondere Einfluß auf die Gemeinden zu nehmen. Ergänzend ist Kontakt zu Wohnungsbaugesellschaften oder Wohnungseigentümergeinschaften aufzunehmen, um auf deren Geländen kleine Recyclingstandorte einrichten zu können. Dies erhöht die Akzeptanz und ist außerdem geeignet für ältere und gehbehinderte Menschen, die nach Einstellung der Sackabfuhr von Altglas faktisch von der eigenständigen Recyclingentsorgung ausgeschlossen sind. Da die Bewohner es als „ihren“ Standort betrachten, dürften Verunreinigungen, wie sie bei allgemeinzugänglichen Standorten zu beobachten sind, entfallen (und damit auch Reinigungskosten). Evtl. lassen sich bei den Mietern oder Eigentümergeinschaften Betreuer für den Standort finden, die jeweils zum Jahresende eine kleine Aufmerksamkeit als Anerkennung für ihre Tätigkeit erhalten.

Auch die Sammlung von Altkleidern sollte fortgeführt werden. Hierbei ist sicherzustellen, dass die Kleidungsstücke an einen nichtkommerziellen Anbieter gegeben werden (Rotes Kreuz, Obdachloseninitiativen etc.). Um die Akzeptanz zu erhöhen, sollte dieser Umstand in der Öffentlichkeit beworben werden (Ameise, s. o. Öffentlichkeitsarbeit).

Falls noch nicht geplant, sind Möglichkeiten zur Korksammlung einzurichten (Container und / oder Wertstoffsack). Auf den ökologischen Nutzen ist in geeigneter Form hinzuweisen (s. o. Öffentlichkeitsarbeit).

Altholz

Nach der AltholzV ist Altholz ordnungsgemäß und schadlos zu verwerten; für bestimmte Kategorien von Altholz ist nur die Verbrennung als ordnungsgemäße Entsorgungsmethode möglich. Die dabei freiwerdende Energie ist jedoch unbedingt zu verwerten, entweder zur Erzeugung von Strom oder zur Gewinnung von Wärme. Neuere Technologien zur Verbesserung der Energieausbeute sind dabei in Betracht zu ziehen (s. z.B. Altholzkraftwerke als Ersatz für Gas/Öl-Kraftwerke, wie sie in einigen Kommunen bereits eingesetzt werden).

Recycling – Sammlung

Die Qualität der von aha zur Sammlung zur Verfügung gestellten Säcke (Papier, Kompost, Grüner Punkt) ist als mangelhaft zu bezeichnen. Sie weisen eine geringe Reißfestigkeit auf und sind außerdem zu klein.

Um einen Mißbrauch von „Grüne Punkt-Säcken“ zu verhindern und damit Kosten zu sparen, könnten mit dem jährlich erscheinenden Entsorgungsplaner Gutscheine für den Erhalt von Wertstoffsäcken verteilt werden.

Die Sammlung von Altpapier bzw. wiederverwertbaren Verpackungen etc. (Grüner Punkt) in Plastiksäcken erzeugt immer wieder Probleme, da u.a. die Säcke schnell reißen: Das führt dazu, dass der Inhalt auf der Straße herumliegt bzw. über den Wind oder Regen fortgespült wird und auch in die Vorfluter gelangen kann (dies Problem tritt z. B. entlang der Leine und Ihme im Zentrum von Hannover auf). Durch die Einführung von gemeinsam zu nutzenden Sammelcontainern für Mehrfamilienhäuser, Wohnblocks etc. mit geeigneter Gestaltung der Gebühren ist diese Art der Umweltverschmutzung zu unterbinden; falls dies nicht möglich ist, kann zumindest durch die Verbesserung der Qualität der Säcke (Reißfestigkeit) das Problem reduziert werden. Außerdem müssen Säcke mit größerem Fassungsvermögen für Privathaushalte angeboten werden (Papier, Grüner Punkt, Kompost).

Deponierung

Für die laufenden Deponien sind Sanierungskonzepte zu erstellen, die neben, z. B. einer landschaftsgerechten Begrünung, auch ein stärkeres Monitoring der Stoffentwicklung im Deponiekörper, Analysen des Grundwassers in GW-Fließrichtung vom Deponiekörper, Untersuchungen des Deponiegases etc. über einen langen Zeitraum umfassen. So können

bei z. B. Undichtigkeiten im Deponiekörper auftretende Verschmutzungen, bzw. Verseuchungen, rechtzeitig erkannt und abgeschafft werden.